

Sexualverhalten deutscher Jugendlicher

TEIL 2: 1000mal berührt...

über Küssen, Zärtlichkeiten, Berühren, Selbstbefriedigung und gleichgeschlechtliche Kontakte unter Jugendlichen

Einleitung

„Tausendmal berührt, tausendmal ist nichts passiert...“ heißt ein berühmter Hit der Klaus-Lage-Band. Der Titel wurde für diesen zweiten Bericht über das Sexualverhalten von Jugendlichen gewählt, weil es darin um Berührungen („Tausendmal berührt“), z.B. Zärtlichkeiten, Küssen, Petting, Selbstbefriedigung und gleichgeschlechtliche Kontakte, aber nicht um Geschlechtsverkehr („nichts passiert“) unter Jugendlichen geht. Wie schon im ersten Teil, so wird auch in diesem Bericht auf verschiedene Studien zurückgegriffen, die die Forschungsstelle in einem Zeitraum von mehreren Jahren zur Jugendsexualität durchgeführt hat. Ein Teil der hier vorgestellten Ergebnisse wurde bereits in verschiedenen Büchern veröffentlicht. Es werden aber auch neue, bisher noch unveröffentlichte Befunde präsentiert.

Schmusen, Küssen und Streicheln sind für jeden Menschen in jeder Lebensphase wichtig. Der Austausch von Zärtlichkeiten beruhigt, entspannt, tröstet, fördert das Wohlbefinden und die Gesundheit. Während Kinder mit ihren Eltern, Geschwistern, Freunden/-innen oder anderen Personen aus Bedürfnis nach sozialem Kontakt und körperlicher Nähe schmusen, beinhalten die Zärtlichkeiten unter Jugendlichen zusätzlich eine sexuelle Note. Durch Schmusen, Küssen und Berühren lernen sie ihren Körper und den ihres Partners/ihrer Partnerin kennen, sie können Gefühle ausdrücken und sich sehr nahe sein. In Gesellschaften, in denen der Geschlechtsverkehr vor der Ehe verpönt ist, sind Zärtlichkeiten und Petting für ein unverheiratetes Paar die einzige Möglichkeit der sexuellen Annäherung. Aber auch bei Erwachsenen, die Geschlechtsverkehr haben, spielen Zärtlichkeiten eine große Rolle – oftmals eine größere als der Geschlechtsverkehr. Schmusen und Streicheln gehören nicht nur fest zum Liebesakt selbst, sondern sind eine Form des Ausdrucks von liebevollen Gefühlen in jeder Alltagssituation. Sie nehmen damit einen größeren Raum im Sexualleben der meisten Menschen ein als der Geschlechtsverkehr.

Im folgenden wird beschrieben, wie viele Jugendliche Erfahrungen mit verschiedenen sexuellen Verhaltensweisen (außer Geschlechtsverkehr) haben, wie sie dazu eingestellt sind und was ihnen in ihrem Sexualleben wichtig ist.

Erfahrungen mit Schmusen und Küssen

Etwa ein Viertel der 14- bis 17-jährigen Jugendlichen hat noch nie einen Jungen bzw. ein Mädchen geküßt und mit ihm/ihr geschmust. Als häufigster Grund wurde genannt, daß den Jugendlichen bisher der richtige Junge/das richtige Mädchen fehlte. Viele Jungen halten sich selbst für zu schüchtern und haben Angst, sich ungeschickt anzustellen. Ein Teil der Mädchen hält sich ebenfalls für zu schüchtern und für zu jung. Aber auch andere Gründe wie Angst, daß die Eltern es erfahren könnten oder fehlendes Interesse tragen dazu bei, daß ein Teil der befragten Jugendlichen noch keinerlei sexuelle Erfahrungen gesammelt hat. Moralische Bedenken oder religiöse Gründe („als Jungfrau in die Ehe gehen“) spielen hingegen so gut wie keine Rolle. Unerfahrenheit ist hier nicht als bewußte sexuelle Enthaltensamkeit zu deuten.

76,9% der 14- bis 17-jährigen Jungen haben schon einmal ein Mädchen und 77,9% der Mädchen haben schon einmal einen Jungen geküßt und mit ihm/ihr geschmust. Beim ersten Kuß waren die Jungen im Durchschnitt 12,8 Jahre und die Mädchen 13,0 Jahre alt.

Zum Ablösungsprozeß von den Eltern gehört es dazu, daß Jugendliche sich den elterlichen Berührungen und Zärtlichkeiten, die sie als Kinder noch gerne hatten, nach und nach entziehen. So verwundert es auch nicht, daß nur knapp die Hälfte der befragten Jugendlichen körperliche Berührungen mit Familienangehörigen und Bekannten schätzt. Mädchen in der Pubertät lassen sich noch eher von Familienangehörigen und Freunden gerne berühren als Jungen. 84,1% der Jugendlichen wollen vor allem vom festen Freund/von der festen Freundin berührt werden. In dieser Abwendung vom Personenkreis der Kindheit und der Zuwendung zu einem Sexualpartner/einer Sexualpartnerin zeigt sich deutlich, wie sich Charakter und Bedeutung von körperlichen Berührungen in der Pubertät verändern.

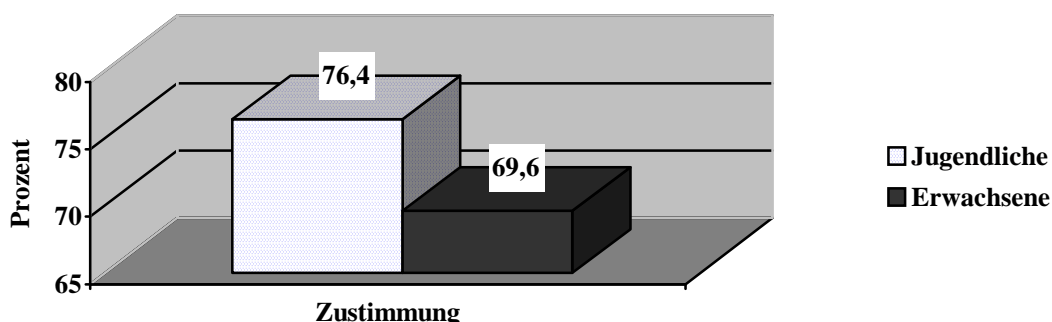
Erfahrungen mit Petting

Fast drei Viertel der Jugendlichen mit ersten sexuellen Erfahrungen hatten ihren Freund/ihre Freundin schon geküßt. Etwas mehr als die Hälfte hatte Erfahrungen mit Brustpetting und über ein Drittel mit Genitalpetting.

Von den Jugendlichen mit Pettingerfahrungen hatte etwa ein Drittel 2- bis 10mal und etwa die Hälfte schon mehr als 10mal Petting gehabt. Knapp die Hälfte der Jungen und über die Hälfte der Mädchen hatten Petting mit einem Partner/einer Partnerin, aber keinen Geschlechtsverkehr. Ein Viertel der Jungen und ein Fünftel der Mädchen hatten mit zwei Partnern/-innen, und 15% der Jungen und 9,1% der Mädchen hatten mit drei und mehr Partnern/-innen Petting ausgeführt, ohne daß es dabei zum Geschlechtsverkehr kam.

Erfahrungen mit Selbstbefriedigung

76,4% der 14- bis 17-jährigen Jugendlichen halten Selbstbefriedigung nicht für eine Ersatzhandlung, sondern für eine eigenständige sexuelle Verhaltensweise. Mädchen (80,0%) meinen dies eher als Jungen (72,7%). Jugendliche haben damit eine etwas progressivere Haltung zur Selbstbefriedigung als Erwachsene. Von den älteren Befragten waren nur 63,2% der 50- bis 59-Jährigen und 54,3% der über 60-Jährigen der Meinung, daß Selbstbefriedigung eine eigenständige Form der Sexualität ist, die vom einzelnen lustvoll erlebt werden kann.



Von den befragten Jugendlichen haben sich 25,1% der Jungen und 54,6% der Mädchen noch nie selbst befriedigt. Bei der ersten Selbstbefriedigung waren die Jugendlichen durchschnittlich 13 Jahre alt. Einige wenige Jungen und Mädchen begannen mit Selbstbefriedigung im Alter von 6 Jahren. Etwa ein Drittel der befragten Jugendlichen hatte seine ersten Erfahrungen mit Selbstbefriedigung vor dem 13. Lebensjahr gesammelt. Knapp ein Drittel hat bei der Selbstbefriedigung manchmal ein schlechtes Gewissen, zwei Drittel spüren hingegen keine Gewissensbisse.

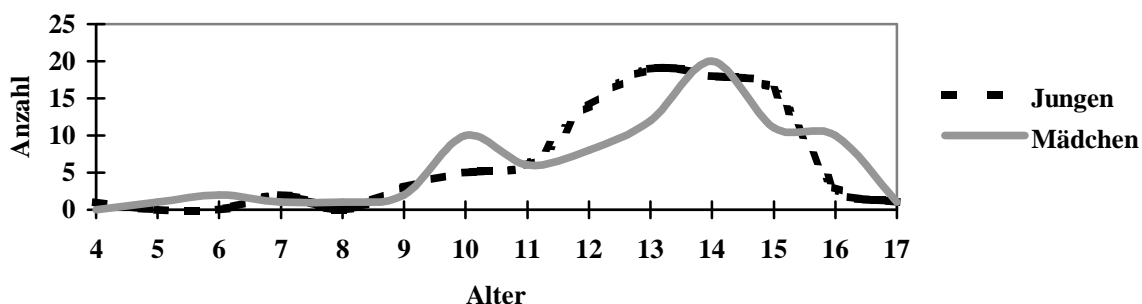
Bedeutung verschiedener sexueller Verhaltensweisen

Zärtlichkeiten, Schmusen und Küssen werden von Jugendlichen als weitaus wichtiger in ihrem Sexualleben eingeschätzt als Petting, Geschlechtsverkehr oder Selbstbefriedigung. Diese Sichtweise ist nicht nur unter Jugendlichen verbreitet, sondern in der gesamten Bevölkerung. Es gibt jedoch einige Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen und zwischen Jugendlichen verschiedenen Alters. Für Mädchen sind Zärtlichkeiten noch wichtiger als für Jungen. Diese messen hingegen dem Geschlechtsverkehr und der Selbstbefriedigung größere Bedeutung bei als Mädchen. Für 14-Jährige (vor allem für Jungen) ist Selbstbefriedigung neben den Zärtlichkeiten mit Abstand die wichtigste sexuelle Verhaltensweise. Für 15-Jährige ist Schmusen und Küssen, aber auch Petting eher von Bedeutung. 16-Jährigen ist Genitalpetting vergleichsweise am wichtigsten. 17-Jährige ist der Geschlechtsverkehr wichtiger als jüngeren. Insgesamt nimmt die Bedeutung des Geschlechtsverkehrs mit zunehmendem Alter zu und die Bedeutung der Selbstbefriedigung ab. Petting ist für 15- und 16-Jährige wichtiger als für jüngere Befragte, wohingegen es für ältere Jugendliche weniger wichtig ist.

Gleichgeschlechtliche Kontakte

Von Erfahrungen mit gleichgeschlechtlichen Kontakten berichten 6,0% der Jungen und 6,1% der Mädchen. Die meisten dieser Jungen erlebten die gleichgeschlechtlichen Kontakte im Alter zwischen 13 und 15 Jahren, die Mädchen im Alter von 14 Jahren.

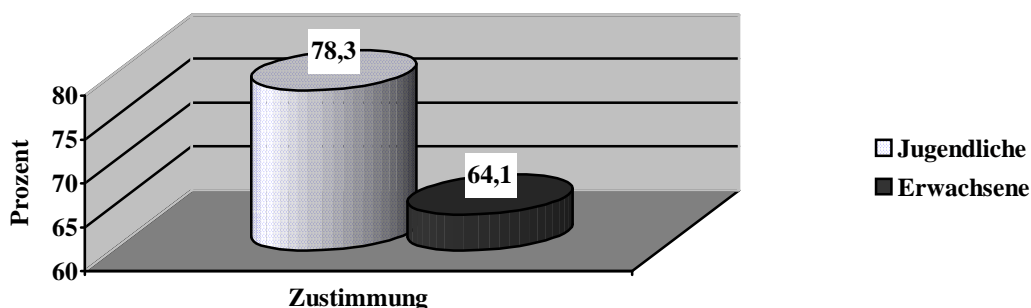
Bis zum Alter von 10 Jahren hatten 12,5% dieser Jungen und 20,0% dieser Mädchen gleichgeschlechtliche Kontakte erlebt. Bis zum Alter von 13 Jahren waren es 56,8% der Jungen und 50,6% der Mädchen. Die andere Hälfte dieser Jugendlichen machten ihre gleichgeschlechtlichen Erfahrungen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren (siehe Grafik).



Nach Auffassung von Sexualwissenschaftlern gehören sexuelle Kontakte unter gleichgeschlechtlichen Kindern und Jugendlichen zur Suche nach der eigenen sexuellen Identität – sie sind also nicht als unnormale oder krankhafte zu bewerten. Neugier und Gelegenheit mögen dabei eine Rolle spielen; denn bei Freizeitaktivitäten und in Cliques kommen sich

gleichgeschlechtliche Jugendliche, die noch wenig Erfahrung im Umgang mit dem anderen Geschlecht haben, eher näher als Jugendliche verschiedenen Geschlechts. Heute wird die Meinung vertreten, daß Jugendliche durch gleichgeschlechtliche Kontakte nicht homo- oder bisexuell werden – entweder sind sie bereits vor der Aufnahme sexueller Aktivitäten homo- oder bisexuell veranlagt und wollen ihren sexuellen Interessen ebenso nachgehen wie heterosexuelle Jugendliche, oder sie tendieren eher zur Heterosexualität und sehen einen gewissen Reiz im Ausprobieren verschiedener sexueller „Spielarten“. Welche Gründe für gleichgeschlechtliche sexuelle Kontakte unter Jugendlichen auch vorliegen – als Auslöser für Homo- oder Bisexualität werden sie nicht angesehen.

Ob homo-, bi- oder heterosexuell – Jugendliche stehen der Homosexualität offener gegenüber als Erwachsene. Während über drei Viertel der Jugendlichen der Auffassung sind, daß Homosexualität zunehmend gesellschaftlich toleriert wird und somit nichts mehr Anstößiges ist, teilen nur knapp zwei Drittel der Erwachsenen diese Meinung. Unter den Erwachsenen sinkt die Toleranz von Homosexualität mit zunehmendem Alter.



Obwohl nur 6% der Jugendlichen über gleichgeschlechtliche Erfahrungen berichteten, mag die Anzahl der Homo- oder Bisexuellen unter ihnen höher sein. Von der Mehrheit der heterosexuellen Jugendlichen wird diese Form der Sexualität akzeptiert. Dies läßt die Prognose zu, daß die Gesellschaft der Zukunft weniger Vorbehalte gegenüber Homosexualität hat.

Zusammenfassung

Küssen, Streicheln und Schmusen sind unter Jugendlichen die verbreitetsten sexuellen Verhaltensweisen. Für Mädchen sind Zärtlichkeiten wichtiger, Jungen messen hingegen der Selbstbefriedigung mehr Bedeutung bei. Damit haben auch doppelt so viele Jungen wie Mädchen Erfahrung. Die Bedeutung der Selbstbefriedigung läßt jedoch in dem Maße nach, in dem die Jugendlichen Sexualität mit einem Partner/einer Partnerin erleben. Petting kann im Jugendalter als Zwischenstufe zwischen dem ersten Küssen und Streicheln und dem Geschlechtsverkehr angesehen werden. Erfahrungen mit sexuellen Kontakten zu gleichgeschlechtlichen Partnern/Partnerinnen sind nicht sehr verbreitet. Sie gehören zur sexuellen Identitätsfindung ebenso dazu wie das Entwickeln von sexuellen Phantasien, Selbstbefriedigung und heterosexuellen Kontakten. Die hohe Akzeptanz von Selbstbefriedigung und Homosexualität bei Jugendlichen läßt einen offeneren Umgang der zukünftigen Gesellschaft mit diesen Formen der Sexualität erwarten.

Anschrift der Autoren

Forschungsstelle für Sexualwissenschaft und Sexualpädagogik, Universität Landau, August-Croissant-Str. 5, 76829 Landau (<http://fss.uni-landau.de>)
Tel.: 06341/ 990-162
E-mail: fsus@uni-landau.de

Weitere Publikationen der Forschungsstelle zum Thema:

Kluge, N. (1998). Sexualverhalten Jugendlicher heute. Weinheim: Juventa
Kluge, N. und Sonnenmoser, M. (2000). Sexuelleben der Deutschen. Forschungsbericht